Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 36 (1963)

Heft: 4

Rubrik: Aus der Arbeit unserer Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teil eines Ganzen

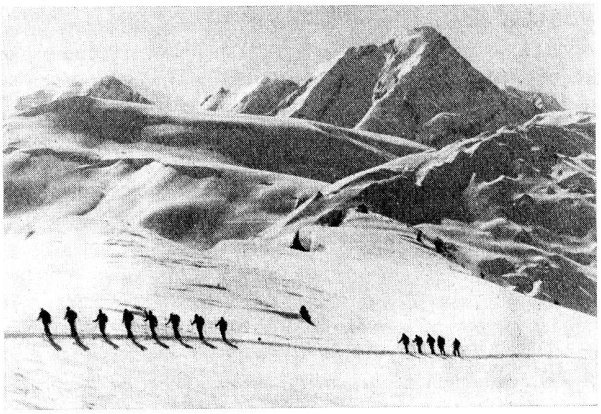
sind. Das werden nicht zuletzt die Schulen und Kurse auf unseren Waffenplätzen immer wieder erfahren, die wohl eine wichtige, aber nicht einzige Aufgabe des Instruktionskorps der Übermittlungstruppen darstellen. Aufgaben im Übermittlungsdienst zu Gunsten der Armee als Ganzes haben grundsätzlich den Vorrang.
Die gleiche Forderung wird übrigens nicht selten im Truppen-Verband gestellt, wo Beweglichkeit in diesem Sinne mit Recht vor allem von den Offizieren und Unteroffizieren der Übermittlungstruppen erwartet wird.
Das Instruktionskorps und das Truppen-Kader sind zwei Begriffe, in Wirklichkeit aber Funktionen, die sich nur in unwichtigen Dingen unterscheiden. Die gemeinsamen Interessen überwiegen weit und verlangen spontane, enge Zusammenarbeit.

*

In der Arbeitsweise sollen sich vor allem loyale Zusammenarbeit und Initiative äussern.
Das erste, auch «fair play» genannt, wirkt nur, wenn es von **allen** beachtet wird, die zusammenzuarbeiten haben, und zwar ohne Rücksicht auf Funktion, Alter und Grad.
Das zweite führt dann und wann zu Fehlern. Keine Fehler macht gewöhnlich nur, wer nichts tut. Solange also Missgeschicke auf gesunden Tätigkeitsdrang zurückzuführen sind, werden sie ohne weiteres gedeckt. Es ist somit nicht deswegen zu bremsen, anstatt zu stossen.
Eines der besten Mittel zur Förderung der Initiative ist die **Delegation von Kompetenzen.** Sie spornt an, sie trennt die Spreue vom Korn, und erst sie rückt die Verhältnisse ins richtige Licht: Es gibt im Übermittlungsdienst keine Rolle, die ohne Mitverantwortung am Resultat der gesamten Arbeit gespielt werden kann. Es gilt also, dieses Mittel auch bei uns ausgiebig zu brauchen und damit auf allen Stufen das Bewusstsein zu wecken, dass man auf jeden zählt. Voraussetzung bleibt allerdings, dass von allen Vorgesetzten der wesentliche Unterschied beachtet wird, der zwischen einer Delegierung von Kompetenzen, also Initiative fördernde Freiheit und Verantwortung, und einer Delegierung von Arbeit, zu deutsch «abschieben», besteht.
Nur so wird jene besondere Leistung möglich, deren ein jeder von uns auf bestimmten Gebieten fähig ist, zugleich sich selbst und der Waffe zum Nutzen.

Hervorragender Einsatz der Sektion Thun des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen am 1. Wintergebirgs-2-Tage-Skilauf

-th. Am 9./10. März wurde in der Lenk der vom UOV Obersimmental ins Leben gerufene erste Wintergebirgs-Zwei-Tage-Skilauf durchgeführt, dem mit 66 Mannschaften und 334 Teilnehmern ein grosser Erfolg beschieden war. Während zwei Tagen wurden täglich mit 1000 m Steigung 30 km Distanz verlangt, die innert 9 Stunden zu absolvieren waren, wobei 5 Stunden nicht unterboten werden durften. Der erste Tag, der auf die Höhe des Trüttlisberges (2038 m) und über das Leiterli zurück in die Lenk (1060 m) führte, war für die Teilnehmer mit Sonnenglanz und herrlicher Fernsicht bei guten Schneeverhältnissen abseits der Pisten ein Erlebnis der Kameradschaft und der winterlichen Bergnatur. Der zweite Tag brachte mit Regen, Schnee und Sturm über den Höhen eine Leistungsprüfung im besten Sinne des Wortes, führte doch die Strecke über den Lasenberg hinauf auf den Gandlauenengrat und den Rinderberg (2079 m), wo dann die Abfahrt nach Zweisimmen (970 m) folgte. Alle Mannschaften, darunter auch die fünf Patrouillen der FHD und der Rotkreuz-Pfadi, die sich tapfer schlugen, erreichten stolz auf die erbrachte Leistung das Ziel. In dieser originellen Marschprüfung, die weder Bestzeiten, Ränge noch Preise kennt und das Mitmachen und Durchhalten an erster Stelle steht, mussten in diesen zwei Tagen nur vier Teilnehmer infolge Unfall oder Krankheit aufgeben. Die Mannschaften rekrutierten sich aus militärischen Vereinen und Einheiten, kantonalen und städtischen Polizeikorps, aus dem Festungs- und Grenzwachtkorps und anderen militärischen Organisationen.
Bemerkenswert war die mustergültige Organisation durch den UOV Obersimmental mit ihrem OK-Präsidenten, Oblt. Ernst Matti, die auch auf dem Gebiete der notwendigen Sicherheit durch feste und mobile Funkposten, Sanitätsposten und -patrouillen, durch die Bereitstellung von Lawinenhunden und anderen Massnahmen an alles dachte. Besondere Anerkennung verdiente sich die Sektion Thun des EVU, die für die während beiden Tagen trotz Gebirge und Unwetter immer spielende Funkverbindung verantwortlich war, die besonders am stürmischen Sonntag wertvolle Dienste leistete.



Aufstieg der Patrouillen nach der Abfahrt vom Trüttlisberg auf die Höhe des Leiterli, ein Bild, das am besten die Atmosphäre dieses herrlichen ersten Marschtages am Samstag, den 9. März, wiedergibt. Photo: Herbert Alboth, Bern